

## 3. Generalversammlung des VBH in Magglingen am 08.09.2005

### Auszug aus dem Protokoll

Urs Dürrenmatt

#### DMA-Rechtsgutachten

Das vom VBH in Auftrag gegebene Rechtsgutachten für die direkte Medikamentenabgabe DMA ergibt, dass entsprechend der Entwicklung im Kanton Zürich kaum Gutes für den Kanton Bern abgeleitet werden kann. Eine Änderung der DMA wäre nur auf dem Gesetzesweg via Parlament oder Volksabstimmung (Initiative) möglich. Die Erfolgsaussichten dürften nach dem Bundesgerichtsurteil zur Beschwerde des Apothekerverbandes in Zürich nicht gut stehen.

#### KMU-Beitritt

Die Berner Ärzteschaft und mit ihr der VBH sind neu Mitglied der Berner KMU.

#### Wirtschaftlichkeitsprüfungen

Die Kriterien WZW (Wirksamkeit, Zweckmässigkeit, Wirtschaftlichkeit) müssen gemäss KVG durch die Ärzteschaft erfüllt sein. Die *santésuisse* kontrolliert dies, jedoch nur anhand von arithmetischen Mittelwerten. Bisher wurden Alter, Geschlecht und Wohnort des Patienten in die Berechnung einbezogen, nicht hingegen Diagnosen und Morbidität sowie weitere differenzierende Kriterien. Das aktuelle Vorgehen der *santésuisse* ist ungerichtet und schwierig im Hinblick auf die immer noch mögliche Aufhebung des Kontrahierungszwangs. Die Ärzte könnten – was problematisch ist – gezwungen sein, kostenintensive Patienten abzuschieben. Der VBH steht hinter die Not-

wendigkeit der Qualitätssicherung, verlangt aber faire Wirtschaftlichkeitsprüfungen. Er strebt Kooperation statt Konfrontation an und will eine Sensibilisierung von BEKAG, SGAM, SGIM, FMH, Politikern und Bevölkerung bewirken. Ein Gespräch mit einer *sas*-Delegation des Kt. Bern fand am 18.05.2005 statt. Dabei wurde ein Pilotprojekt mit Morbiditätsindikatoren durch Auswertung der Daten unserer TrustCenter vorgeschlagen. Im Herbst findet ein erneutes Treffen mit der *santésuisse* statt.

#### Berner Pädiater und VBH

Eine schriftliche Urabstimmung unter den Pädiatern ergab ein deutliches Mehr für einen Beitritt der Berner Pädiater zum VBH. Die Auflösung des Vereins der Berner Kinderärzte VKBK wäre ihnen jedoch einen Schritt zu weit gegangen. Petrign Töndury, der Präsident des VKBK, ist als Einzelmitglied in den VBH-Vorstand gewählt worden. Damit gewährleistet er die Verbindung zwischen VBH und VKBK.

#### Ehrungen

Monika Maritz wird das erste Ehrenmitglied des VBH. Sie hat sich als Präsidentin der BEGAM, als während Jahren aktives Vorstandsmitglied sowie durch ihre Arbeit im Rahmen der SGAM, aktuell ist sie Leiterin der SGAM-Arbeitsgruppe Fortbildung/Qualitätsförderung, verdient gemacht.

#### 3 Hausarzt-Motionen im Grossen Rat des Kantons Bern

Ein Gewitter von gleich 3 Motionen für die Hausarztmedizin ist in der September-Session auf die Grossräte des Kantons Bern geprasselt.

Carlo Kilchherr (SVP) verlangte in seiner Motion, die Regierung solle geeignete Massnahmen gegen die negative Entwicklung des sich abzeichnenden Hausärztemangels ergreifen, dies mit 1,4 Millionen Franken für das Berner Blockunterrichtsmodell.

Thomas Heuberger (GFL) forderte die Regierung auf, rasch griffige Massnahmen vorzuschlagen, um der sinkenden Attraktivität der Ärzteberufe in der Grundversorgung entgegenzuwirken.

Franziska Fritschy (FDP) verlangte von der Regierung die Errichtung eines *Instituts für Hausarztmedizin mit Ordinariat an der medizinischen Fakultät der Universität Bern*. 2% des Budgets der Erziehungsdirektion sollen dafür eingesetzt werden.

Alle drei Motionen wurden mit grossem Mehr, teils univoc überwiegen. Damit ist der politische Grundstein für ein Institut für Hausarztmedizin an der Medizinischen Fakultät Bern gelegt.

Thomas Heuberger hat zudem eine dringliche Motion eingereicht, dass die unseelige Situation mit den Zulassungsnummern verbessert wird. Diese Motion wird erst im November behandelt.

#### Varia

##### Position 00.0030:

Ein Antrag für den Verzicht auf diese Position oder deren Aufwertung auf volle 5 Minuten ging an die entsprechenden Gremien, bisher kam keine Antwort.

##### 1-Minuten-Umfrage des VBH:

Diese Umfrage auf der Basis der Untersuchung des AMOV (Association des Médecins Omnipraticiens Vaudois) [1] wurde im Hinblick auf die September-Session des Grossen Rates durchgeführt. Es zeigten sich folgende wichtige Begebenheiten: 515 Ärztinnen (62) und Ärzte (453), entsprechend 66% der 785 VBH-Mitglie-

der (InternistInnen und AllgemeinmedizinerInnen) haben an der Umfrage teilgenommen. Die effektiv geleistete Sprechstundenarbeit der Berner Hausärztinnen und Hausärzte liegt nur bei 88% eines Vollpensums. Entsprechend muss die Berner Regierung die von ihr ins Feld geführte kantonale Ärztedichte, die sie anhand der Anzahl Hausarztpraxen berechnet hat, um mindestens 12% nach unten korrigieren. Der Frauenanteil ist bei den jüngeren Jahrgängen prozentual deutlich höher als bei den älteren, womit die effektive Arbeitszeit in den kommenden Jahren zusätzlich abnehmen wird. In den nächsten 10 Jahren werden 201 Umfrage-

TeilnehmerInnen ihre Praxis aufgegeben haben.

#### **Spitalassistenten in den Qualitätszirkel einladen:**

Dies ist ein Vorschlag des VBH-Präsidenten Marcus Grossenbacher. Dadurch können die jungen ÄrztInnen die Denkweise der Hausärzte kennen lernen.

#### **Wonca 2009**

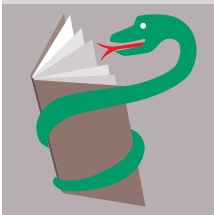
Der Wonca-Europe Kongress 2009 zum Thema «Die Faszination der Komplexität» wird in der Schweiz, in Basel, stattfinden.

#### **Literatur**

1 Decrey H, Horn T, Avigdor L, Baumgartner JD, Criblez C, et al. Application de la clause du besoin dans le canton de Vaud. PrimaryCare 2005;5:414-8.

---

Dr. med. Urs L. Dürrenmatt  
Facharzt FMH für Allgemeinmedizin  
Frutigenstrasse 8  
CH-3600 Thun  
uduerrenmatt@datacomm.ch



### **KOSTENBRESENDE MASSNAHME**

Kommentar von Daniel Wiedmer, Stellvertretender Leiter der Abteilung Krankenversicherung im Bundesamt für Gesundheit, zum Urteil des Zürcher Sozialversicherungsgerichtes, dass medizinische Behandlungen im Ausland von den Schweizer Krankenkassen zu bezahlen sind, wenn sie nicht teurer sind als in der Schweiz:

«Was nützen kostenbremsende Massnahmen wie der Zulassungsstopp für Ärzte», fragt er, «wenn die Leute einfach jenseits der Grenze zum Doktor gehen dürfen?»

*Tagesanzeiger vom 25.5.05 / BR*